

Tod des Vaters der Braut erfolgte die Veröffentlichung der Verlobung erst am 2. Juni auf Schloß Babelsberg; die Vermählung fand am ^{27. Febr.} 1881 27. Februar 1881 in der Schloßkapelle zu Berlin statt. Der Einsegnung lag das Schriftwort zu Grunde: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, die Liebe aber ist die größte unter ihnen.“ Im Glanz der Vermählungstage gedachte die hohe Braut auch derer, die ihr in früher Kindheit nahe gestanden: zur Feier der Hochzeit ergingen Einladungen an den alten Küster, der einst in der Kirche zu Dolzig, dem Geburtsorte der Prinzessin Viktoria, bei deren Taufe amtlich thätig gewesen war, wie gleichfalls an ihre Amme, die Frau eines Ofensehers, welche ihr, einem alten Brauche gemäß, bei der Vermählung ihre ersten Kinderschuhe überreichte. Ganz Deutschland war über den Eintritt der Prinzessin Viktoria in unser Kaiser- und Königshaus erfreut; aus bester Quelle trat es in die Öffentlichkeit: „Die Erziehung der Prinzessin muß als eine seltene und vortreffliche bezeichnet werden. An ihren Eltern hatte sie das schönste, christlichste, liebevollste Muster. Der Vater kümmerte sich auf das Genaueste um die Erziehung seiner Kinder, die er bei ihrer Konfirmation nach edler deutscher Fürstenart mit Wort und Hand segnete, indem er hinwies auf den Familienspruch: ‚Ohn' Gottes Gunst all' Thun ungunst.‘ — Aus deutschem Stamm ist sie entsprossen, deutsch ist ihre Erscheinung, deutsch ihr Wesen, und diese Eigenschaften werden sich in Berlin bald Boden und Geltung verschaffen.“

Das prinzipale Paar bewohnte seitdem das Marmorpalais in Potsdam. Ihr eheliches Glück wurde erhöht durch die Geburt des ersten Prinzen am 6. Mai 1882. Vier Hohenzollerngenerationen waren bei der festlichen Taufe zugegen; der Trauert der Eltern, mit welchem vor zwei Jahren bei der goldenen Hochzeit auch das Kaiserpaar eingeseget war, lag auch der Taufrede des Erstgeborenen zu Grunde: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe etc. (1. Cor. 13, 13.)“

Prinz Wilhelm, der seit Beendigung seiner Studien in Bonn allein seinem militärischen Beruf obgelegen hatte, begann im Herbst 1882, auch von der Civilverwaltung der preussischen Monarchie sich praktische Kenntnisse zu verschaffen. Unter Leitung des Oberpräsidenten von Brandenburg, Staatsminister Achenbach, wurde er durch tägliche Arbeit in die Staats-, Provinz-, Bezirks- und Gemeindeverhältnisse eingeführt; er übernahm selbst in einer Sitzung einen Vortrag und in einem höheren Verwaltungskörper den Vorsitz; auch nahm er eine Zeit lang an den Sitzungen des Teltow'schen Kreisstages teil und erschien 1883 auf dem Provinziallandtage der Aur- und Neumark. In ihren militärischen Verhältnissen avancieren die Prinzen unseres königlichen Hauses im Vergleich zu früher jetzt sehr langsam: Prinz Wilhelm war 7 Jahre Secondeleutnant, 4 Jahre Premierleutnant, die Beförderung zum Obersten des ersten Garderegiments erfolgte 1885. Die nächsten Jahre brachten den Prinzen in nähere Verbindung mit den fremden Höfen: wiederholte Besuche in Wien befestigten das Freundschaftsband mit der Familie des dortigen Kronprinzen immer mehr; beide Prinzen lagen in Begleitung ihrer hohen Gemahlinnen in den Karpathen der Jagd ob; ferner überbrachte Prinz Wilhelm dem russischen Thronfolger zu seiner Großjährigkeitsklärung